

# Hausgottesdienstheft

Jubilate

8.5.2022



*Liebe Schwestern und Brüder  
in Christus,*

*„Ich fühle mich wie ein neuer Mensch.“  
Ich weiß nicht, zu welchen  
Gelegenheiten ihr diesen Satz sagen  
würdet. Nach einer Runde Sport oder  
morgens, richtig ausgeschlafen? Wenn  
es einem blendend geht und alle  
Sorgen und Lasten wie weggefegt sind?*

*„Ist jemand in Christus, so ist er eine  
neue Kreatur; das Alte ist vergangen,  
siehe, Neues ist geworden.“ sagt  
Paulus. Wer zu Christus gehört, der ist*

*ein neuer Mensch, weil alles was uns  
von Gott getrennt hat vor ihm nicht  
mehr zählt. Ganz egal ob wir noch  
müde und schlapp sind. Gott schenke  
uns, dass wir schon heute etwas von  
seiner neuen Schöpfung erleben.*

*Verbunden in Christus grüßt euch  
herzlich euer Pastor,*

*Fritz von Hering*

**St. Johannes-Gemeinde Rodenberg &  
Kreuzgemeinde Stadthagen**

Pastor Fritz von Hering

05723 / 35 79 • [rodenberg@selk.de](mailto:rodenberg@selk.de)

05721 / 3842 • [stadthagen@selk.de](mailto:stadthagen@selk.de)

## **Lieder**

*Die angegebenen Lieder beziehen sich auf das neue Gesangbuch ELKG<sup>2</sup>.*

**Cosi 486**

*Jubilate, lasst uns singen*

**ELKG<sup>2</sup> 456, 1-2+6**

*Jauchzet Gott in allen Landen*

**Cosi 406**

*Die Himmel erzählen*

**ELKG<sup>2</sup> 603, 1+5-8**

*Nun lasst uns Gott den Herren*

## **Predigt**

*(Pfr. Fritz von Hering)*

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.*

Hört Gottes Wort im 1. Buch Mose im 1. Kapitel (Ich lese den Text in Auszügen):

*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. 4 Und Gott sah, dass das Licht gut war. ...*

*Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. ...*

*Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.*

...

*So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte. Dies ist die Geschichte von Himmel und Erde, da sie geschaffen wurden.*

Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

### **Reaktionen**

Liebe Gemeinde,

es ist einer der bekanntesten Texte der Bibel. 7 Tage – nein 6 Tage lang legt Gott sich ins Zeug, um alles zu erschaffen, was um uns herum ist: Sterne, Himmel, Meer, Land, Pflanzen, Tiere und Menschen. Keine Kinderbibel, in der diese Geschichte nicht zu finden ist. Kein Jugendkreis in dem nicht “Schöpfung oder Evolution” diskutiert wird. Glaubt man den Umfragen, kennen die biblische Schöpfungsgeschichte über 80% aller unserer Mitmenschen in Grundzügen. Das ist deutlich mehr als Menschen einer christlichen Kirche zugehören.

Dabei löst die Erzählung, wie Gott Himmel und Erde machte, schon unter Christen sehr Unterschiedliches aus. Das fängt bereits dabei an, wie ich sie nenne: Schöpfungserzählung, Schöpfungsbericht, Schöpfungsgeschichte? Alles drei ist sachlich nicht falsch. Aber Bericht klingt so, als ob jemand persönlich dabei gewesen wäre, wie bei einem

Augenzeugenbericht und Geschichte klingt womöglich so, als ob das alles nicht wahr wäre, sondern eben nur eine Geschichte.

Was macht das mit euch, wenn ihr von den ersten sieben Tagen der Weltgeschichte hört? Es gibt Christen, bei denen löst dieser Text ein freundliches Lächeln aus. Eine Geschichte, die man Kindern erzählt, weil sie so schön zugänglich beschreibt, wie Gott das am Anfang alles gemacht hat. Jeden Tag ein Stückchen Welt erschaffen und am Ende einen Tag ausruhen.

Bei anderen löst sie Ärger aus. Eine Geschichte, die wie keine andere für all die Wissenschaftsfeindlichkeit in der Geschichte der Kirche steht. Erst 1992 hat die katholische Kirche Galileo Galilei rehabilitiert, der gegen die Kirche behauptete, die Erde drehe sich um die Sonne.

Für wieder andere ist sie das Symbol des standhaften Festhaltens an den Wahrheiten der Bibel. Gott zu vertrauen bedeutet, ihm nicht zu unterstellen, er würde uns die Unwahrheit erzählen.

Bei anderen löst sie Beklemmungen aus. Die Spannung zwischen Glauben und Wissenschaft steckt so tief in ihr. Beides auf seine Weise für wahr zu halten ist manchmal wie ein schwieriger Spagat.

Bei vielen löst sie aber auch einfach nur Faszination aus. Schließlich geht es hier um die ganz großen Fragen: Wo kommen wir her? Warum ist die Welt, wie sie ist? Wie ist das alles entstanden? Darum ist sie ja so bekannt, weil sie so grundsätzlich vom Anfang von Allem redet.

Ich weiß nicht unter welcher Kategorie ihr euch einordnen würdet. Bei mir löst sie in unterschiedlicher Intensität all diese Dinge aus. Und ich glaube, das ist auch völlig normal so. Denn es geht um Dinge, die

unseren Horizont, unsere Möglichkeiten und Vorstellungen bei Weitem übersteigen. Wie kann aus dem Nichts plötzlich etwas werden? Wie hat Gott das gemacht?

Faszination, Beklemmung, Freude, Ärger. Lauter widerstreitende Gefühle, die es, wie ich finde, garnicht einfach machen, über das zu reden oder nachzudenken, was wir ganz am Anfang der Bibel lesen. Dabei gibt es durchaus einiges, was man im Bericht von der Schöpfung entdecken kann, was für uns alle relevant ist, ob es uns nun so oder so damit geht.

### **Staunen**

Für das erste, worauf uns die Schöpfungsgeschichte stößt, braucht man im Grunde gar keine Bibel. Es reicht, in diesen Tagen nach draußen zu gehen und die Augen und Ohren aufzumachen. Schau dich um und du wirst so eine übergroße Zahl Wunder entdecken, dass es dir die Sprache verschlägt. Zum Beispiel, die Pflanzen und Bäume, die jetzt überall grüne Blätter bekommen. Die sind perfekt darauf eingerichtet, dass sie im Winter ohne Blätter alle Energie in den Wurzeln speichern und wenn es wieder wärmer wird, bilden Sie neue Blätter und Blüten. Davon leben wiederum unzählige Insekten. Große Tiere, kleine Tiere, alle sind Teil eines großen Ganzen, ergänzen sich, leben voneinander.

Und wir können in dieser Welt leben, weil sie so eingerichtet ist, dass sie uns Nahrung bietet, Sonne und Wärme, Platz, Luft.

In meinem Alltag habe ich das viel zu selten im Blick, weil so vieles in unserer modernen Welt immer verfügbar ist und wir den Jahreszeiten

und Naturgewalten so viel weniger ausgesetzt sind, als Generationen vor uns.

Aber schaut euch nur einmal ein neugeborenes Kind an, wie da plötzlich ein kompletter eigener Mensch ist, mit allem was dazu gehört, eine eigene Person. Ich kann da nur Staunen über all die Dinge, die in dieser Welt, in Gottes Schöpfung um uns herum passieren.

Und im Grunde glaube ich, ist das schon der erste Teil meines Glaubens, zu staunen. Staunen über die wunderbare Ordnung, die Gott geschaffen hat. Staunen, wie die Dinge alle irgendwo ihren Sinn haben – oder einfach nur schön sind. Ich muss hinter diesem wunderbaren Zusammenspiel einen Schöpfer am Werk sehen.

### ***Sehr gut***

Sehr gut, sagt Gott über seine Kreation. Da wird es interessant. Denn in meiner Umwelt erkenne ich nicht nur Gott am Werk, sondern auch uns Menschen. Und was wir mit dieser Welt anstellen, ist an vielen Stellen nicht “sehr gut”. Darauf weist mich die Schöpfungsgeschichte – auf die Spannung zwischen dem guten Zustand, in dem uns Gott diese Welt überlassen hat und dem, was wir daraus gemacht haben.

Von unserem Umgang mit den Tieren und Pflanzen über das Klima bis zu unseren Mitmenschen – über all sehe ich, wie wir mit der Schöpfung umgehen. Meist geht es uns ja darum, für uns und unsere Familien zu sorgen, wenn wir Tiere halten, Pflanzen ernten, Flüsse begradigen und Wälder roden. Aber wir erkennen auch ziemlich schnell, dass unser Umgang mit der Natur, mit Gottes Schöpfung weder nachhaltig, noch gut ist. Und er ist auch so tief in unsere Gewohnheiten, unser

Selbstverständnis, in die Art und Weise wie wir nun mal leben, eingebrannt, dass wir damit auch nicht von heute auf morgen einfach aufhören könnten.

Wir schwer es ist, auch nur auf russisches Gas oder Öl zu verzichten, wo wir doch eigentlich all die klimaschädlichen Energieträger loswerden müssten, merken wir gerade. Und so oft ersetzen wir einen problematischen Umgang mit der Schöpfung mit einem anderen.

“Machet euch [die Erde] untertän und herrschet” sagt Gott am Anfang und meint damit das, was er schon immer gemeint hat, wenn er “untertän” und “herrschen” gesagt hat: Sorgen, weiden, leiten, sich aufopfern, behüten, sich kümmern. Aber wir haben ausnutzen, unterdrücken, ausbeuten, plündern und verbrauchen daraus gemacht.

Lese ich von Gottes guter Schöpfung, dann spiegelt sich darin auch meine Sünde. Meine Sünde, von der ich nicht loskomme, die ich auch nicht kleinreden kann, von der ich mich vielleicht in kleinen Schritten lösen kann, aber die sich immer wieder in mein Leben schleicht. Denn das ist Sünde unterm Strich: Der Unterschied zwischen dem wie Gott mich gedacht und geschaffen hat im Miteinander mit seiner Schöpfung und unserer Realität.

### ***Staunen, Erschrecken, Vertrauen***

Staunen oder Erschrecken, das sind die Gefühle, die bei mir entstehen, wenn ich zum einen sehe, welche Wunder in der Schöpfung stecken und zum anderen, wie wir die Schöpfung tagtäglich missbrauchen. Staunen und Erschrecken – beides gehört zusammen.

Lese ich davon, wie Gott die Welt geschaffen hat, dann ist das nicht das Märchen von einer vergangenen heilen Welt, in die man sich flüchten kann. Keine Geschichte bloß für Kinder, denen man die harte Realität ersparen möchte. So ist unser Glauben nicht.

Und auf der anderen Seite ist die Schöpfungsgeschichte auch nicht bloß die erbarmungslose Ansage: Ihr Menschen habt die gute Schöpfung kaputt gemacht. Seht zu, wie ihr sie wieder heil bekommt. Auch so ist unser Glauben nicht.

Neben Staunen und Erschrecken fehlt noch ein Drittes, das auch im Bericht von der Schöpfung drinsteckt. Es ist das Vertrauen.

Vertrauen löst bei mir aus, dass ich von einem Gott lese, der den größten Aufwand betreibt, um eine Welt zu schaffen, in der ich leben kann. Vertrauen löst bei mir aus, dass ich weiß, dass dieser Gott, auch nachdem er gesehen hat, wie wir mit seiner Schöpfung umgehen, nicht aufgehört hat, Tag für Tag für uns zu sorgen. Vertrauen löst bei mir aus, dass ich von Jesus Christus weiß, dem Sohn des Schöpfers, der mir ein für alle mal Gottes Vergebung geschenkt hat.

Wie geht es mir mit der Schöpfungsgeschichte? Ich staune über die Wunder der Schöpfung – wie Gott sie für mich und um mich eingerichtet hat. Ich erschrecke über meinen unsorgsamem Umgang mit dem, was er mir anvertraut hat. Und ich vertrauen auf den Gott, der nicht aufhört für mich zu sorgen, mir gnädig zu sein und mich immer wieder genau zu dieser Erkenntnis führt.

Unsere Welt, unsere Existenz ist kein Zufall. Wir sind ein Gedanke Gottes, den er in die Tat umgesetzt hat. Amen.



*Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen*

## **Fürbitten**

Wie wunderbar bist du, Gott,  
wie wunderbar ist deine Schöpfung.

Täglich schenkst du uns  
das Blau des Himmels,  
das Gelb der Felder,  
das Grün der Bäume.

Täglich schenkst du uns  
Liebe

Hoffnung

Vertrauen.

Wie wunderbar bist du, Gott.

Um Wunder bitten wir dich heute,  
wunderbarer Gott:

um Frieden.

Schenke Frieden,

richte ihn auf gegen die Feinde des Lebens.

Setze den Frieden in Kraft an den Orten der Gewalt.

Mache den Frieden stark und vertreibe die Handlanger des Todes.

Bekräftige die Erinnerung an die Befreiung

und das Ende des Krieges in unserem Land

heute vor 77 Jahren.

Um Frieden bitten wir -  
heute so dringend wie morgen.

Um Wunder bitten wir dich heute,  
wunderbarer Gott:  
um deine Fürsorge.

Gib allen Menschen das tägliche Brot,  
gib das Wetter, damit die Erde ihre Früchte bringt,  
wecke die Gerechtigkeit, damit die Reichen teilen.

Gib allen Menschen  
die Freude an deinen Gaben,  
das Glück, zu deiner Familie zu gehören und  
gib ihnen Herzen, um aufeinander zu hören.

Um Brot bitten wir -  
heute so dringend wie morgen.

Um Wunder bitten wir dich heute,  
wunderbarer Gott:  
um deine Liebe.

Zeige allen Verzweifelten deine Vergebung  
und hilf neu zu beginnen.

Zeige den Trauernden deine Nähe.

Wende deine heilende Liebe den Traumatisierten zu.

Berühre mit deinem Geist die Getauften,  
die Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Berühre mit deinem Geist deine Gemeinde.

Lass sie deine Gnade verkündigen.  
Sende Arbeiter in deine Ernte.  
Um Liebe und Glauben bitten wir –  
durch Jesus Christus,  
der für uns vom Tod auferstanden ist.  
Wie wunderbar bist du, Gott,  
auf dich hoffen wir.  
Dir sei Ehre in Ewigkeit.  
Amen.